

**NACHRICHTEN**

**Millionenräuber gefasst**

NEAPEL: Ein halbes Jahr nach dem grössten Bargeldraub in der deutschen Geschichte ist ein weiterer mutmasslicher Haupttäter in Italien gefasst worden. Italienische Spezialkräfte nahmen am vergangenen Freitag den 25-jährigen Angelo Della Pietra nahe Neapel fest, wie die Frankfurter Staatsanwaltschaft am Dienstag mitteilte. Er soll am 25. Februar mit zehn Kumpanen und Helfern in Frankfurt einen Geldtransporter überfallen und laut Staatsanwaltschaft sieben Millionen Euro erbeutet haben. Vor ihm waren bereits neun der mutmasslichen Mittäter in Deutschland, den Niederlanden und Italien gefasst worden. Damit ist jetzt nur noch der 23 Jahre alte Fahrer des Werttransporters, Faouzi Boudou, auf der Flucht. Von der Beute fehlen nach wie vor fünf Millionen Euro.

**Fischdampfer in Brand geraten**

WLADIWOSTOK: Vor der Pazifikküste Russlands ist am Dienstag ein Fischdampfer in Brand geraten. Die 56-köpfige Besatzung der «Kaskad-103» wurde in Sicherheit gebracht, wie die Behörden in Wladiwostok mitteilten. Das Schiff war mit einer Ladung Verpackungsmaterial auf dem Weg von der Insel Sachalin in die südkoreanische Hafenstadt Pusan. Die Einsatzkräfte konnten sich dem brennenden Dampfer zunächst nicht nähern und warteten auf ein Abflauen des Feuers. Die Behörden befürchteten eine mögliche Explosion der 770 Tonnen Treibstoff an Bord, die eine Umweltkatastrophe in der Aniwa-Bucht auslösen könnte.

**Konzert für Flutopfer**

MANNHEIM: Zahlreiche Stars der deutschen Musikszene sind am Dienstagabend in Mannheim zu einem Konzert für die Flutkatastrophen-Opfer zusammengelassen. Der Erlös der Veranstaltung unter dem Motto «Für Menschen am Fluss» soll vollständig den Menschen in den Hochwassergebieten zugute kommen. Die Kosten des Konzertabends in der Mannheimer Maimarkthalle tragen Sponsoren. Die Veranstalter hoffen auf eine hohe sechs- oder siebenstelligen Summe. Neben den Söhnen Mannheims mit Xavier Naidoo traten Peter Maffay, BAP, Udo Lindenberg, Jule Neigel und auch Thomas D. auf.

# Schadenausmass nicht abzusehen

Mindestens 113 Tote und 71 Vermisste nach Taifun in Südkorea – Auch Nordkorea betroffen

SEOUL: In Südkorea sind bei dem schwersten Tropensturm seit 1959 mindestens 113 Menschen ums Leben gekommen, 71 Personen werden nach Behördenangaben noch vermisst. Auch in Nordkorea tötete der Sturm zahlreiche Menschen.

Zahlreiche Personen würden dort noch vermisst, meldete die staatliche nordkoreanische Nachrichtenagentur KCNA. Der verheerende Taifun «Rusa» droht die Hungersnot in Nordkorea weiter zu verschlimmern. An der Ostküste seien zahlreiche Felder überschwemmt worden, hiess es.

Da viele Brücken und Strassen zerstört wurden, sei das Ausmass der Schäden noch gar nicht abzusehen, sagte der Chef des UNO-Ernährungsprogramms in Nordkorea, Rick Corsino. Dennoch wurde befürchtet, dass sich die Nahrungsmittelversorgung im kommunistischen Nordkorea weiter verschlechtern werde.

Nach Angaben des südkoreanischen Krisenstabs vom Dienstag hat der Taifun rund 40 000 Hektar Ackerland unter Wasser gesetzt. Tausende Häuser wurden zerstört, mindestens 27 000 Menschen hätten ihre Wohnungen verlassen müssen, hiess es weiter. Tausende Häuser



Mit vereinten Kräften machen sich die Koreaner daran, die Verwüstungen nach dem verheerenden Taifun aufzuräumen.

wurden zerstört, mehr als 660 000 Wohnungen waren ohne Strom.

Die nordkoreanische Regierung bat Südkorea angesichts des Taifuns um die Verlegung

geplanter Gespräche über weitere Familienzusammenführungen. Für die Verhandlungen wird nach Angaben des Vereinigungsministeriums in Seoul nun ein neuer Termin gesucht.

Bei Japan kündigte sich unterdessen der nächste Wirbelsturm in der Region an, der zunächst vor allem die Ryukyu-Inseln treffen könnte. Der Taifun «Sinlaku» werde

mit Böen bis zu 180 Kilometern pro Stunde und heftigem Niederschlag über die Inseln fegen, bevor er nach Taiwan ziehe, sagten Meteorologen vorher.

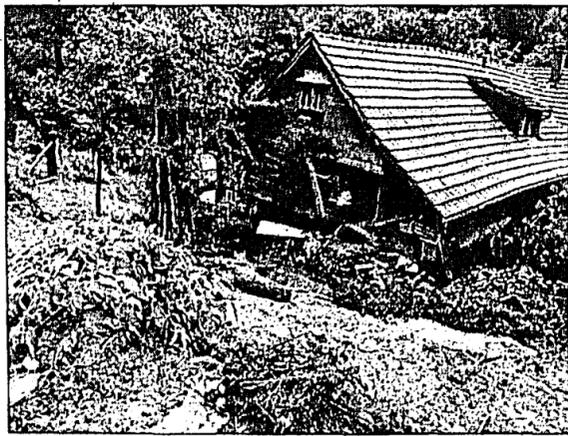
## Gespannte Lage

Ostschweiz: Hänge gerieten ins Rutschen

TEUFEN: Die Situation im Kanton Appenzell Ausserrhoden ist nach den Unwettern vom Wochenende weiter angespannt. Als Folge neuer Regenfälle sind weitere instabile Hänge ins Rutschen geraten. Am Dienstag wurden auch aus dem Wallis Überschwemmungen gemeldet.

Im Kanton Appenzell Ausserrhoden könnten die Einsatzkräfte der Feuerwehren, des Zivilschutzes und des Territorialregiments 44 der Schweizer Armee die Aufräumarbeiten nur unter erhöhten Sicherheitsmass-

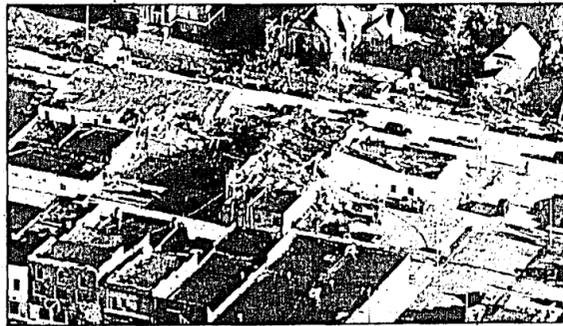
nahmen voran treiben. Anhaltende Regenfälle lösten weitere Erdbeben aus, die jedoch keine neuen Schäden verursachten. Auch im Kanton St. Gallen wurden die Räumungsarbeiten fortgesetzt. Am Dienstag standen in der Ostschweiz insgesamt rund 2000 Einsatzkräfte in den Unwettergebieten im Einsatz. Die Armee hilft mit total rund 800 Mann. Im Appenzellerland helfen auch Strafgefangene bei den Aufräumarbeiten. Der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden ersuchte den Bund inzwischen um weitere Hilfe.



Im Kanton Appenzell Ausserrhoden sind die Schäden beträchtlich.

## Kleinstadt verwüstet

Tornado wütete im US-Staat Wisconsin



LADYSMITH: Ein Tornado hat im US-Staat Wisconsin eine Kleinstadt verwüstet. Eine Kirche, eine Tankstelle und mehrere Gebäude wurden von dem Sturm am Montagnachmittag (Ortszeit) zerstört. Dutzende Menschen wurden nach offiziellen Angaben verletzt. Der Gouverneur erklärte die Stadt Ladysmith zum Katastrophengebiet. 30 Verletzte wurden im Krankenhaus behandelt.

## Brief von Käpt'n Cook

LONDON: Ein rund 230 Jahre alter Brief des britischen Seefahrers James Cook ist überraschend in Ostengland gefunden worden.

Das von dem bekannten Abenteuerer schwungvoll unterzeichnete Schreiben entdeckten Mitarbeiter des Auktionshauses Bonhams in einem Landhaus in der Grafschaft Norfolk. Es war dort hinter einem Bild verbor-

gen, das in der Bibliothek des Anwesens hing.

In dem Brief an die britische Admiralität feierte Cook 1771 seine sichere Rückkehr nach seiner ersten Australien-Expedition. Er berichtete über die Strapazen der Reise und den Tod Dutzender Mannschaftsmitglieder. Cook war mit seiner «Endeavour» drei Jahre zuvor in Plymouth gestartet und um Kap Hoorn bis Tahiti gesegelt.

## Lebenslange Zuchthausstrafe

NEUENBURG: Das Geschworenengericht des Kantons Neuenburg hat einen marokkanischen Doppelmörder zu einer lebenslangen Zuchthausstrafe verurteilt. Das Gericht sprach den Mann in einem Fall des Mordes und in einem Fall der vorsätzlichen Tötung für schuldig. Er hatte im März 2001 zwei Marokkanerinnen mit einem Messer brutal umgebracht.

Mit dem am Dienstagnachmittag verkündigten Urteil ging das Geschworenengericht über den Antrag von Generalstaatsanwalt Pierre Cornu hinaus, der für den 31-jährigen Marokkaner 19 Jahre Zuchthaus gefordert hatte. Für die Geschworenen ist es erwiesen, dass der Mann Ende März 2001 in La Chaux-de-Fonds eine 25-jährige Marokkanerin ermordet sowie eine 35-jährige Landsfrau vorsätzlich getötet hat. Der Angeklagte war der Geliebte der älteren Frau. Der Marokkaner war während des Prozesses geständig, hatte aber bestritten, die Tat vorsätzlich geplant zu haben. Seine Verteidigung hatte deshalb auf ein Strafmass von nicht mehr als 15 Jahren Zuchthaus plädiert.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

**www.volksblatt.li**

